

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: Der LXXXII Psalm (1709)

1 Gott stehet allezeit, und sieht auf die gemeine:
2 Wißt, götter! daß der HErr der götter richter heist.
3 Wie kommt es, daß ihr euch des rechtes nicht befleist?
4 Ein jeder nimmt geschenck, und siehet auf das seine.
5 Wie lange richtet ihr aus gunst und heucheley?
6 Schafft einst den armen recht, und springt den waisen bey!
7 Helfft dem, der dürfftig ist, und straft die falscheu tücken,
8 Damit die mächtigen nicht den geringen drücken!

9 Wiewohl! ihr bleibet taub, und lasset euch nichts sagen:
10 Jhr haßt das reine licht, und wolt im finstern seyn.
11 Drum geht der feste grund des landes wohlfarth ein:
12 Drum höret man das volck auf allen gassen klagen.
13 Der HErr hat wohl gesagt: Daß ihr die obrigkeit,
14 Daß ihr des Höchsten söhn', und daß ihr götter seyd;
15 Jhr werdet aber doch, wie schlechte menschen sterben,
16 Und als tyrannen einst in tieffer angst verderben.

17 Drum mache dich selbst auf, und höre das gewinsel,
18 O GOtt! weil niemand hört, der nicht geschencke krieget,
19 Du siehest, wie das land fast in dem tode liegt.
20 Das elend, das hier herrscht, entwirfft kein zarter pinsel;
21 Der reichen herrschens-sucht und ungerechtigkeit
22 Ist deinen heiligen ein unaussprechlich leyd.
23 Damit es nun vor sie nicht unerträglich werde,
24 So komm, o HErr der welt! und richte selbst die erde!